herpy

GECKOS

Mocquard's Madagascar ground gecko

Paroedura bastardi

Paroedura bastardi ist ein mittelgroßer, bodenbewohnender und nachtaktiver Gecko aus dem Südosten Madagaskars mit kräftigen Gliedmaßen, einem breiten, dreieckigen Kopf und dornigen Höckern am Schwanz. Er kann auf Baumstämmen klettern, beißt aber leicht, wenn man ihn aufnimmt, und eignet sich daher am besten für alle, die lieber beobachten als anfassen möchten.

Familie: Gekkonidae Früherer Name: *Phyllodactylus bastardi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**12-15 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**6-10 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Baumbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 30 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**29-31 °C**
Temperatur, Nacht	**21-23 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**9-10 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**51-65 Tage** bei 29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Paroedura bastardi ist ein mittelgroßer Gecko mit einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 7 cm (Schnauze bis Kloake). Der Kopf ist dreieckig und deutlich breiter als der Hals, und die Ohröffnung ist ein senkrechter Spalt. Der Rücken ist mit vergrößerten, gekielten Schuppen in Längsreihen bedeckt, und der Schwanz trägt kleine, dornige Höcker, die bei Jungtieren regelmäßiger angeordnet sind als bei erwachsenen. Die Beine sind kräftig, und die Zehen haben Lamellen, die sie breiter machen als den Rest des Zehs.

Der Körper ist goldbraun mit verstreuten gräulichen Flecken und drei helleren Querbändern. Die Bänder sind bei Jungtieren am deutlichsten, wo sie weiß mit dunklem Rand sein können, und werden mit dem Alter undeutlicher. Die Jungtiere haben außerdem eine Zeichnung auf dem Kopf, die als schmetterlings- oder fledermausförmig beschrieben wird und mit der Zeit verblasst. Auf den Zehen gibt es keine Bänder.

Die Art wurde 1900 von François Mocquard als *Phyllodactylus bastardi* nach fünf Tieren aus Mahafaly beschrieben und 1974 in die Gattung *Paroedura* gestellt. Die Typusserie enthielt, wie sich später zeigte, Tiere aus mindestens zwei verschiedenen Linien, und ein Jungtier ist heute als namengebendes Exemplar der Art festgelegt. Der wissenschaftliche Artname ehrt Eugène Joseph Bastard, einen französischen Verwalter, Naturforscher und Paläontologen mit Interesse an der Tierwelt Madagaskars.

Die Taxonomie ist verwickelt. Lange Zeit galt *P. bastardi* als weit verbreitete Art im Westen und Süden Madagaskars, aber DNA-Untersuchungen haben gezeigt, dass sie mehrere verborgene Arten umfasste, u. a. *P. guibeae*, *P. rennerae* und *P. manongavato*. *P. bastardi* im engeren Sinn kommt nur im äußersten Südosten vor. Tiere, die als *P. bastardi* gehandelt werden, können daher einer anderen Art desselben Artenkomplexes angehören, und es ist unklar, wie viele korrekt bestimmt sind.

Es gibt nur wenige dokumentierte Erfahrungen mit der Art in Gefangenschaft. Die Größe von 12-15 cm einschließlich Schwanz ist eine Schätzung auf Grundlage der Kopf-Rumpf-Länge und der nah verwandten *Paroedura picta*, kein gemessener Wert.

Verbreitung und Lebensraum

Paroedura bastardi kommt nur auf Madagaskar vor. Ältere Angaben besagen, dass sie im Westen und Süden Madagaskars in 40-800 Metern Höhe vorkommt, aber das bezieht sich auf den gesamten Artenkomplex. Nach der Aufspaltung ist *P. bastardi* im engeren Sinn nur aus dem äußersten Südosten bekannt, u. a. aus der Umgebung von Tolagnaro und von Berenty, und Funde weiter westlich und nördlich gehören zu anderen Arten.

In Tranoroa lebt die Art Seite an Seite mit *P. guibeae*. Die Karte zeigt nur ein grob abgegrenztes Gebiet im Südosten, und registrierte Funde außerhalb davon können von den verborgenen Arten oder von Fehlbestimmungen stammen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Madagaskar.

LEBENSRAUM

Der Artenkomplex als Ganzes lebt in trockenem Wald, Gebüsch und Felsgebieten; für *P. bastardi* im engeren Sinne ist der Lebensraum nicht näher beschrieben. Die Art ist am Boden und an senkrechten Baumstämmen und anderen Holzflächen zu sehen. Sie ist bodenbewohnend, kann aber klettern. Tagsüber hält sie sich versteckt, und nach Einbruch der Dunkelheit geht sie auf Jagd.

Die trockenen Wälder und das Gebüsch im Süden Madagaskars haben eine lange Trockenzeit. Messungen von Temperatur und Feuchtigkeit aus dem Lebensraum der Art sind nicht dokumentiert, und die Angaben zu Haltung und Zucht beruhen deshalb auf der nah verwandten *Paroedura picta*.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelnes erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 50 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe). Ein Männchen mit ein paar Weibchen braucht mehr Grundfläche. Die Art lebt am Boden und braucht Grundfläche, keine Höhe. Hohe Sitzplätze sind keine gute Idee, weil das Tier nicht besonders gut klettert und sich bei einem Sturz verletzen kann. Der Deckel muss trotzdem sicher sein, denn Geckos können an Glas klettern.

Richte das Terrarium mit niedrigen Verstecken, Steinen und Holzstücken ein, die so befestigt sind, dass sie nicht umkippen und die Tiere einklemmen können. Gib jedem Tier sein eigenes Versteck. Kleine lebende oder künstliche Pflanzen und trockene Blätter bieten zusätzliche Deckung. Denke an ein feuchtes Versteck, z. B. eine kleine Plastikbox mit einem Loch in der Seite und feuchtem Substrat, sowohl am warmen als auch am kühlen Ende.

Als Bodengrund eignen sich Kokosfasern gut, gern mit verstreuten trockenen Blättern, und bei einer einfachen Einrichtung Küchenpapier oder Papier. Vermeide Sand, Kies und Maiskolbengranulat, die schwer zu reinigen sind und zu Verstopfung führen können, wenn das Tier sie verschluckt. Halte nur ein Männchen pro Terrarium, weil Männchen kämpfen können.

TEMPERATUR

Tagsüber sollen im Terrarium 25-28 °C herrschen, und ein warmer Bereich kann 29-31 °C erreichen. Nachts darf die Temperatur auf 21-23 °C fallen. Schalte nachts das Licht aus, damit der Tag-Nacht-Rhythmus erhalten bleibt.

Die Wärme kann von einer Glühlampe oder einer schwachen Infrarotlampe über dem Deckel kommen, gegebenenfalls ergänzt durch eine Heizmatte unter dem Boden an einem Ende. So können die Tiere selbst zwischen warm und kühl wählen. Eine Heizmatte, die rund um die Uhr läuft, hält den Boden warm, ohne zu leuchten. Verwende niemals Heizsteine, denn die Haut des Tieres ist empfindlich und kann verbrannt werden. Miss die Temperatur mit einem digitalen Thermometer, statt zu raten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Halte die Luftfeuchtigkeit bei etwa 60-70 %. Besprühe die Seiten des Terrariums einmal täglich leicht, damit es Tropfen zum Trinken gibt und die Feuchtigkeit steigt. Ein Hygrometer zeigt, ob sie gehalten wird.

Eine flache Schale mit frischem Wasser soll bereitstehen, und das feuchte Versteck ist notwendig, weil es dem Tier bei der Häutung hilft. Ständig nasse Bedingungen sind jedoch nicht förderlich, also lass den Boden zwischen dem Besprühen etwas abtrocknen und sorge für Belüftung.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und verbringt den größten Teil des Tages versteckt. UVB ist optional, solange das Futter mit Kalzium und Vitamin D3 versetzt wird. Es ist nicht untersucht, ob die Art von UVB profitiert, und bei *Paroedura picta* gilt UVB nicht als notwendig. Willst du trotzdem UVB verwenden, dann gib schwaches Licht und reichlich Verstecke, damit sich das Tier immer daraus zurückziehen kann.

Halte einen festen Tagesrhythmus mit Licht am Tag und Dunkelheit in der Nacht ein, gern gesteuert über eine Zeitschaltuhr. Ein schwaches rotes Licht macht es möglich, die Tiere nachts zu beobachten, aber das Terrarium soll trotzdem überwiegend dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Die Art frisst Insekten. Das Grundfutter sind Heimchen, ergänzt durch Mehlwürmer und in geringerer Menge Wachsmottenlarven, die fettreich sind und nur als Leckerbissen gehören. Die Insekten müssen klein genug für das Tier sein, höchstens etwa 2 cm für ein erwachsenes Tier, und frisch geschlüpfte, sehr kleine Heimchen für Jungtiere.

Für Erwachsene sind 4-6 Insekten jeden zweiten Tag eine gute Erhaltungsmenge, und Jungtiere brauchen täglich Futter. Füttere die Insekten vor dem Verfüttern gut mit nährstoffreichem Futter auf. Bestäube sie bei Erwachsenen bei jeder zweiten Fütterung mit Kalzium, bei trächtigen Weibchen und Jungtieren bei jeder Fütterung, und verwende ein Präparat mit Vitamin D3 und anderen Vitaminen. Ein kleines Schälchen mit Kalzium im Terrarium lässt die Tiere nehmen, was sie brauchen. Reiche das Futter mit einer langen, stumpfen Pinzette, wenn du aus der Hand fütterst.

Kalziummangel führt zu Knochenerweichung, besonders bei legenden Weibchen und bei Jungtieren.

VERHALTEN UND UMGANG

Paroedura bastardi und die nahen Verwandten im Artenkomplex beißen schnell, wenn man sie aufnimmt, vermutlich zur Verteidigung. Bei *Paroedura picta* ist der Biss ein Warnbiss, der selten durch die Haut geht, aber die Tiere mögen es nicht, angefasst zu werden. Halte das Anfassen daher auf ein Minimum und lass das Tier frei von Hand zu Hand laufen, statt es festzuhalten. Fasse nie den Schwanz an, den das Tier bei Stress abwerfen kann. Er wächst nach.

Männchen sind territorial und können einander totbeißen, also halte nie zwei Männchen zusammen. Ein Männchen kann mit einem oder mehreren Weibchen gehalten werden, und die Art kann auch einzeln gehalten werden. Gib jedem Tier ein Versteck. Neue Tiere brauchen Ruhe, um sich einzugewöhnen.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen haben deutliche Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel, die Weibchen fehlen, und das Geschlecht lässt sich erkennen, wenn die Tiere 3-6 Monate alt sind. Erwachsene Männchen haben außerdem einen größeren Kopf und einen kräftigeren Körper. Bei *Paroedura picta* sind die Tiere mit etwa 9-10 Monaten geschlechtsreif. Setze Weibchen erst zur Zucht ein, wenn sie ausgewachsen und in guter Kondition sind.

PAARUNG

Setze ein Männchen mit mehreren Weibchen zusammen statt mit einem einzelnen Weibchen, denn ein Männchen kann ein einzelnes Weibchen erschöpfen. Bei *Paroedura picta* erfordert die Zucht keine Steuerung nach Jahreszeiten. Die Paarung findet typischerweise nachts statt, und das Männchen packt das Weibchen im Nacken, sodass oberflächliche Kratzer entstehen können. Nimm das Männchen heraus, wenn ein Weibchen verletzt wird. Eine Vorgehensweise ist, das Männchen einige Wochen bei den Weibchen zu lassen und es dann herauszunehmen, bis die Weibchen eine Legepause einlegen und es wieder annehmen können.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt die Eier in einem feuchten Versteck ab, das im Terrarium stehen muss. Eine Plastikbox mit einem Loch in der Seite, zu einem Drittel mit feuchtem Substrat wie Sphagnum, Kokosfaser oder Vermiculit gefüllt, funktioniert gut. Hat das Weibchen gelegt, hat es das Substrat meist an einem Ende zu einem Haufen zusammengeschoben. Die Eier sind klein und härterschalig als bei vielen anderen Geckos, müssen aber trotzdem vorsichtig behandelt werden.

Die Anzahl der Eier pro Gelege und der Abstand zwischen den Gelegen sind für *Paroedura bastardi* nicht dokumentiert. Die Arten der Gattung legen typischerweise jeweils zwei hartschalige Eier, die das Weibchen im Bodengrund vergräbt, daher sind 1-2 Eier pro Gelege eine Schätzung. Gib trächtigen Weibchen reichlich Kalzium und Insekten.

INKUBATION

Setze die Eier vorsichtig in feuchtes Vermiculit um. Bei *Paroedura picta* erfolgt die Inkubation bei etwa 29 °C, und die Eier schlüpfen nach 51-65 Tagen. Verwende einen Inkubator mit stabiler Temperatur. Eier, die einfallen oder schimmeln, sind in der Regel abgestorben.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind klein und empfindlich. Halte sie in einer kleinen Box mit Küchenpapier oder feinen Kokosfasern, einem Versteck und einer Wasserschale, und sprühe täglich. Gib ihnen täglich frisch geschlüpfte, sehr kleine Heimchen, mit Kalzium bestäubt, und achte besonders auf Kalzium und Vitamin D3, weil junge Tiere leicht Knochenerweichung bekommen. Halte sie einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe und trenne sie, wenn Unruhe entsteht.

Gesundheit und typische Fehler

Paroedura bastardi ist in Gefangenschaft wenig bekannt, und die typischen Probleme stammen von *Paroedura picta*.

- Mangel an Kalzium und Vitamin D3 führt zu sekundärem Hyperparathyreoidismus mit weichen Knochen und verformten Gliedmaßen. Besonders Weibchen während der Eiablage und Jungtiere sind gefährdet. Bestäube das Futter und halte eine Kalziumschale bereit.
- Hautverbrennungen, wenn das Tier in direkten Kontakt mit einer Wärmequelle kommt. Verwende niemals Heizsteine.
- Häutungsprobleme, wenn es kein feuchtes Versteck gibt.
- Verstopfung, wenn das Tier Sand, Kies oder Maiskolbengranulat verschluckt.
- Verlorener Schwanz bei Schreck oder grobem Anfassen.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, aufhört zu fressen oder verformte Gliedmaßen bekommt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.